



Early Journal Content on JSTOR, Free to Anyone in the World

This article is one of nearly 500,000 scholarly works digitized and made freely available to everyone in the world by JSTOR.

Known as the Early Journal Content, this set of works include research articles, news, letters, and other writings published in more than 200 of the oldest leading academic journals. The works date from the mid-seventeenth to the early twentieth centuries.

We encourage people to read and share the Early Journal Content openly and to tell others that this resource exists. People may post this content online or redistribute in any way for non-commercial purposes.

Read more about Early Journal Content at <http://about.jstor.org/participate-jstor/individuals/early-journal-content>.

JSTOR is a digital library of academic journals, books, and primary source objects. JSTOR helps people discover, use, and build upon a wide range of content through a powerful research and teaching platform, and preserves this content for future generations. JSTOR is part of ITHAKA, a not-for-profit organization that also includes Ithaka S+R and Portico. For more information about JSTOR, please contact support@jstor.org.

Resultate der Aristophanischen Forschungen der Umarbeitung seines gelehrten Gedichts, die uns vorliegt, zu Gute kommen. In den λέξεις des Aristophanes, von deren nachhaltiger Bedeutung innerhalb der ausgedehnten Glossenlitteratur der Griechen uns die zahlreichen Reste Zeugniß ablegen (vgl. außer Naud Rh. Mus. VI S. 321 ff. noch Merkel z. Apollon. p. CL f.), tritt gerade das als Grundzug hervor, daß die proprietas der Bedeutung auf das strengste betont wird: die ratio, die in der declinatio vocabulorum gefunden war hatte sich auch in der Cregeße Bahn gebrochen; ihre Frucht war die Observation des Wortgebrauchs. Die Glossographie ward zur Lexitographie, die Grammatik begann, als Aristophanes lehrte nicht bloß das Auffallende und Unregelmäßige zu beachten, sondern vielmehr das Gewöhnliche und Regelmäßige zu beobachten und zum wissenschaftlichen Bewußtsein zu bringen.

Man verzeihe diese Abschweifung. Sie war nöthig um wahrscheinlich zu machen, daß der Vorgänger des Aristarch mit dem uns das An. Par. bekannt gemacht, nicht vor Apollonius und Aristophanes fallen könne. Klar ist, daß wir uns ihn nicht anders als in Alexandria oder doch in engem Zusammenhang mit den Alexandrinischen Studien denken dürfen. Dann ist uns aber noch ein Schritt weiter gestattet. Apollonius gebraucht noch in alter Weise Ὀλυμπος sowohl für den Berg als für den Himmel, oder wie Merkel p. LXXVI es ausdrückt, es ist bei ihm theils Ὀλυμπος theils ὄλυμπος zu schreiben. B. B. I 1358:

ἔκετο δ' αἶγλη
νειόθεν οὐλυμπόνδε δι' ἥερος ἀστράπτουσα.

Ich führe diese Stelle an, weil bei ihr auch die Scholien (p. 482, 3) noch das Bewußtsein über die Abweichung des Apollonius von der Aristarchischen Auffassung des Homerischen Sprachgebrauchs bewahren: Ὀλυμπον εἶπεν ὁμοίως τοῖς νεωτέροις τὸν οὐρανόν. Mit Gewißheit ergibt sich daraus wenigstens so viel, daß beim Abschluß der zweiten ἐκδοσις Leogoras' Observation dem Apollonius noch nicht bekannt war. Mit Wahrscheinlichkeit aber dürfen wir weiter schließen, daß das Auftreten des Spracusaners in die letzten Zeiten von Aristophanes' Thätigkeit, also in die ersten Jahrzehnte des 2. Jahrhunderts vor Chr. fiel.

Interpreten des Aristoteles.

Alle Commentare zur Aristotelischen Rhetorik liegen uns nur zwei vor, das bei Neobarius zu Paris 1539 gedruckte anonyme ὑπόμνημα und die von Cramer anecd. Paris. I 245 ff. herausgegebenen Scholien des Stephanos. Es sind späte Byzantinische Arbeiten (s. Sev. Water animadv. et lectt. ad rhet. p. XI ff. Brandis Phil. IV 34 ff.). Was sonst noch unter ungedruckten Bibliotheksschätzen für die Rhetorik schlummern soll (eine Zusammenstellung findet man bei Westermann, Gesch. der Gr. Beredtf. S. 149, 5, wo ich nur die 'alte

gelehrte Paraphrase' vermissen, welche Schöll Gr. Lit. II 166 der deutschen Bearb. erwähnt), ist noch ungeprüft, selbst über die Existenz des einen und anderen wird man vorläufig zweifeln dürfen.

Ueberhaupt findet sich meines Wissens keine Spur dafür, daß während der Blüthezeit der Aristotelischen Studien die Rhetorik Gegenstand exegetischer Behandlung gewesen wäre. Die Ursache dieser Vernachlässigung ist leicht einzusehen. Für Logik, Physik u. s. f. wurden nach dem Erlöschen der Stoa die Aristotelischen Schriften kanonische Bücher: die Rhetorik blieb in den Händen der Fachmänner. Und als die philosophische Speculation mit dem Commentiren der Schriften des Aristoteles und Platon zusammenfällt, schrumpft die Thätigkeit der Rhetoren auf das Commentiren des Hermogenes (resp. Aphthonius) zusammen. Syrianos von dessen Aristotelischen Arbeiten uns noch ein Commentar zu vier¹⁾ Büchern der Metaphysik erhalten ist, schrieb einen solchen auch zu den *Στάσεις* des Hermogenes, den Walz (Rhet. Gr. IV) nicht nach der Redaction eines Sammelcodex sondern in seiner ursprünglichen Gestalt aus cod. Venet. 433 hätte veröffentlichen sollen.

Um so auffallender ist eine Notiz, welche J. Morelli in seiner bibliotheca manuscripta I p. 124 gegeben hat. Er berichtet über einen bombycinus des XIII (oder XIV) Jahrhunderts, Marc. 203: Post Aristotelis opera varia sequitur Georgii Pachymerae index inscriptus *Τοῦ Παχυμέρη (sic) πῶς τῆς φιλοσοφίας αὐτοῦ*. Idem manu saeculi XIV exaratus duplex est Posteriore Aristotelis librorum interpretes relati sunt. Inter hos: In Rhetoricam Metrophanes, Nicolaus, Geometres, Paulus, Athanasius, Hermagoras, Porphyrius, Georgius ὁ διαίρετης, Syrianus, Phoebammon, Troilus'.

Daß Morelli nur die Rhetorik gewählt hatte um eine Probe von diesem immerhin interessanten Verzeichniß alter Interpreten des Aristoteles zu geben, machte ein sicheres Urtheil über den Werth jener scheinbaren Bereicherungen unserer Gr. Litteraturgeschichte unmöglich. Die umfangreiche Epitome der Arist. Philosophie, welche Georgius Pachymeres den Arist. Schriften Buch für Buch folgend verfaßte, wird wohl nie vollständig im Original gedruckt werden, und es wird bei den einzelnen Abschnitten bleiben, die im XVI. Jahrhundert zufällig unter den Preßbengel gerathen sind: aber es liegt eine zu Basel 1560 erschienene lateinische Uebersetzung von Phil. Bechius vor, die nach einer wie es scheint jetzt nicht mehr in Basel vorhandenen Handschrift des Hieronymus Froben veranstaltet ist. Von dem gesuchten *πῶς* aber ist hierin keine Spur. Eine Abschrift desselben nach jener Venedigianischen Hs. habe ich erst durch die Güte meines Freundes Wachsmuth erhalten. Der erste Einblick in das vollständige Verzeichniß setzt

1) Nämlich zu *BFMN*, nicht bloß zu *BMN* wie noch Th. Wach in dem Programm des Gymn. zu Lauban von 1862 de Syrianos p. 3 angibt.

die völlige Werthlosigkeit der Notiz über die Interpreten der Rhetorik außer allen Zweifel. Die Mittheilung des kurzen Stücks, so wenig wir auch eigentlich Neues daraus lernen, wird nicht unangemessen erscheinen, theils wegen des negativen Resultats, theils weil diese ursprüngliche Uebersicht des aristotel. Apparats im XIII Jahrh. um ihrer selbst willen interessirt.

Die Hs. 203 der Marciana enthält nicht die eigentliche Epitome des Pachymeres; der *πίναξ τῆς φιλοσοφίας αὐτοῦ* (Arist.) f. 228 vers. bis 229 vers. ist nur ein kurzes Inhaltsverzeichnis der aristot. Schriften. Daran schließt sich f. 230 rect. der fragliche Abschnitt an. Der Uebersichtlichkeit halber binde ich mich nicht an die Abtheilung des Codex, der in fortlaufender Schrift die einzelnen aristot. Bücher gewöhnlich durch ein Kreuz und die Namen der einzelnen Interpreten, wenn sie nicht durch *καί* verbunden sind, durch einen Punkt auseinanderhält.

<i>Τίνες ἐξηγηταὶ εἰς τὰ Ἀριστοτελικά</i>	
<i>εἰς τὸ ὄργανον</i>	
<i>εἰς μὲν τὰς ἑφωνίας</i>	<i>Ἀμμώνιος Φιλόπονος Μαγεντηνός καὶ ὁ Λαβίδ²⁾</i>
<i>εἰς τὰς ἱκατηγορίας</i>	<i>Λαβίδ Μαγεντηνός Σιμπλικιος Φιλόπονος</i>
<i>εἰς τὸ περὶ ἑρμηνείας</i>	<i>Ἀμμώνιος Μαγεντηνός Ψελλός</i>
<i>εἰς τὰ τρία σχήματα</i>	<i>ὁ Ψελλός καὶ ὁ Φιλόπονος</i>
<i>εἰς τὴν ἀποδεικτικὴν</i>	<i>Φιλόπονος Θεμίστιος Σοφονίας³⁾ καὶ ὁ Πτωχοπρόδρομος</i>
<i>εἰς τὴν διαλεκτικὴν</i>	<i>Ἀλέξανδρος ὁ Ἀφροδισιεύς καὶ ὁ Φιλόπονος</i>
<i>εἰς τοὺς σοφιστικoὺς ἐλέγχους</i>	<i>ὁ Ἐφέσιος Μιχαήλ</i>
<i>εἰς τὴν φυσικὴν ἀκρόασιν</i>	<i>Σιμπλικιος καὶ Φιλόπονος</i>
<i>εἰς τὸ περὶ ψυχῆς</i>	<i>Στέφανος καὶ Φιλόπονος καὶ Θεμίστιος καὶ ὁ μοναχὸς Σοφονίας</i>
<i>εἰς τὰ ἠθικά</i>	<i>Εὐστρατιος Νικαίας (sic) Ἀσπάσιος καὶ ὁ Ἐφέσιος Μιχαήλ</i>
<i>εἰς τὸ περὶ οὐρανοῦ</i>	<i>ὁ Φιλόπονος καὶ Ἀλέξανδρος</i>
<i>εἰς τὰ μετέωρα</i>	<i>Ὀλυμπιόδωρος καὶ Φιλόπονος</i>
<i>εἰς τὸ περὶ γενέσεως καὶ φθορᾶς</i>	<i>Φιλόπονος</i>
<i>εἰς τὸ περὶ ζώων μορίων</i>	<i>περὶ ζώων πορείας περὶ ζώων κινήσεως</i>
<i>περὶ ζώων γενέσεως</i>	<i>περὶ ζώων ἱστορίας</i>
<i>περὶ μνήσεως καὶ ἀναμνήσεως καὶ καθύπνου</i>	<i>μαντικῆς περὶ μακροβιότητος καὶ βραχυβιότητος καὶ γήρως καὶ νεότητος καὶ</i>

2) *Λαβίδ* ist beide Male *δαδ* geschrieben.

3) *σοφονίας* ist Zusatz am Rande.

ζῶης καὶ θανάτου καὶ ἀναπνοῆς καὶ ὁσμῆς καὶ χρωμάτων
καὶ ἀτόμων γραμμῶν ὁ Ἐφέσιος Μιχαήλ
εἰς τὰ μετὰ τὰ φυσικὰ Ἀλέξανδρος ὁ Ἀφροιδισιεύς σχό-
λια Βλεμμύδου σχόλια Φωτίου
καὶ ἑτέρων τινῶν [καὶ τοῦ πα-
χυμέρου]⁴⁾

οὗτοι ἐξηγῆται τῆς ῥητορικῆς· Εὐστάθιος Μητροφάνης
Νικόλαος⁵⁾ Γεωμέτρης Παῦλος
Ἀθανάσιος Ἐρμαγόρας Πορφύ-
ριος Γεώργιος ὁ διαιρέτης Συ-
ριανός Φοιβάμων Τρωίλος.

Auf Bemerkungen, welche theils Erwähnung theils Verschweigung einzelner Namen nahe legt verzichte ich; über die Titel des Organon Bekanntes zu wiederholen ist vollends hier nicht der Ort. Die Hauptsache ist, daß nach der vorausgehenden Reihe uns wohlbekannter Namen die unerhörten Gegebenen der Rhetorik sich in richtiger Beleuchtung präsentiren. Der Verfasser des *πινάκιον*, doch wohl nicht Pachymenes selbst, wußte eben keine Commentatoren für diese Schrift zu nennen. Und da nach seinen Begriffen 'aristotelische' Rhetorik mit dem herrschenden Schulbuche gleichbedeutend war, riß er uns in voller Unschuld des Herzens eine Liste von Technikern auf, deren aller Andenken denn auch an dem zustehenden Orte, in den Scholien zu Hermogenes, durchaus nicht verschollen ist. Nicht daß sie alle den Hermogenes selbst commentirt haben mußten: Porphyrius z. B. hat über Minucianus geschrieben. Aber berücksichtigt werden sie doch dorten alle, die meisten sogar häufig. Wenn unserem Pinatographen für Hermogenes ein ähnliches Verzeichniß zu Gebote stand, wie es für Arat wenn ich nicht irre zuerst von P. Victorius herausgegeben ist (*οἱ περὶ τοῦ ποιητοῦ συνταξάμενοι*, in Patavius' Vranalog p. 267), und wie eines auch für die Ilias selbst im cod. Venetus A nicht fehlt (bei Bekker schol. p. III), dann hatte er die Arbeit für diesen letzten Theil seines Katalogs noch bequemer.

Ἐρώτημα über Eustathius.

Bernhardy schreibt in der zweiten Bearbeitung seiner Griech. Litt.-Gesch. II 1 S. 168:

4) καὶ τοῦ παχυμέρου sind mit anderer Tinte geschrieben, und zwar mit derselben, welche das in der Hs. folgende Fragment des Alexander Aetolus *περὶ πλανητῶν* (vgl. Meineke anal. Alex. p. 242) zeigt.

5) Die Hs. εὐστάθιος ^λμητρο κο: am Rande ein α. (Bei diesem letzten Abschnitt sind übrigens die einzelnen Namen durch einen Doppelpunkt : getrennt). Doch glaube ich schon wegen des fehlenden Artikels nicht, daß man *μητροπολίτης* ergänzen darf. Vielmehr scheint die Stelle zu Morelli's Zeit noch lesbarer gewesen zu sein, darum bin ich bei der Ergänzung seinem Zeugniß gefolgt.